

Rezension von Beatrice Pöge
„Emigrantzki Republic“ 30. März 2017 um 16:00 Uhr

Migration und Integration – Potsdamer Gymnasiasten führten ihrem Publikum eindrucksvoll vor Augen, dass diese Thematik nicht erst die heutige Gesellschaft intensiv bewegt. Die Sehnsucht nach Zukunft, nach hoffnungsvoller Zukunft zieht sich seit Menschengedenken durch das Bewußtsein der Generationen und durch alle Nationen, gleichwohl auch die willentliche Beschränkung ihrer Verwirklichung.

Der bewegte Wechsel von erzählter und gespielter Geschichte fesselt und vereinnahmt, erzeugt kritisch und kritische Re-Flexion: der eigenen Vergangenheit, der eigenen Haltung zu Heimat, Fremde und Fremdem.

Spielerisch leicht entfaltet sich die Schwere, aber auch die verbindende Kraft von Heimatlosigkeit auf der Bühne, breitet sich die Ambivalenz zwischen Illusion und Realität, öffnet sich das Spannungsfeld zwischen Erwartung und Erfüllung.

Jenseits des Dargestellten geboren, verweisen die Potsdamer Schüler mit der schlichten Lebendigkeit ihrer Darbietung mitunter nahezu dokumentarisch auf die (Nach)Wirkungen politischer Entscheidungen abseits der friedlichen Revolution und ihrer Folgejahre. Ein besonderes Danke hierfür an die Darsteller!

Emigrantzki Republic

Migration and integration – high-school students from Potsdam made the audience aware that the society of today is not the first one to be so moved by this topic. Yearning for a future, for a hopeful future, drags on through the awareness of generations and through all nations since the human thought, nonetheless a deliberate limitation of its realization.

The interplay of told and played history captivates and produces a critical reflection on: the own past, an attitude to the own homeland, foreign and the foreigners.

Light in terms of play, the gravity, as well as the bounding force of rootlessness on the stage develops, the ambivalence between illusion and reality, opens the area of tension between expectation and fulfillment.

Born on the other side of the played events, the students from Potsdam refer to the consequences of political decisions on the edge of the peaceful revolution and its following years with a simple vividness and an almost documentary quality of their performance.

A very special thank-you to all the actors!

Rezension von Samantha Reinoga

„Crystal Baby“ 30. März 2017 um 18:00 Uhr

„Warum? – Warum nicht?“ – die Verführung ist doch größer als die Vernunft. Mohn, 17 Jahre, weiß genau, wovon er da spricht: Drogenkonsum und die daraus resultierenden Schulden bestimmen sein Leben tagtäglich. Eine kaltherzige Mutter, seine „auch auf den Geschmack“ gekommenen Schwestern sowie seine überaus hilfsbereite Freundin können ihm aus dem Sog nicht mehr hinauszerren. Die jugendlichen Dealer wollen natürlich nicht auf den Kosten des Crystalkonsums Mohns sitzen bleiben und ein Ekel erregendes Angebot bringt Mohn nicht nur selbst in Gefahr. Das Psychodrama, welches von dem Theater Frankfurt geleitet, aber größtenteils durch die Schauspielkünste einiger Schüler des Karl-Liebknecht-Gymnasiums realisiert wurde, begeisterte die Zuschauer nicht nur durch die zum Nachdenken anstoßenden Dialoge, sondern vor allem durch das körperliche und sprachliche Agieren aller Akteure. Schon der Einstieg bot eine Kostprobe der akrobatischen Fähigkeiten der Gruppe und auch die gemeinsamen sowie die von einzelnen gesungenen Sequenzen zogen den Zuschauer in den Bann des Stückes. Man sah jedem Darsteller die Lust am Spiel an, welche mitreißend auf das Publikum wirkte. Selbst Gäste anderer Nationen konnten die Thematik, die Gefühle und Emotionen erfassen und sprachen großes Lob aus. Gier, sittlicher wie auch körperlicher Zerfall und missbrauchtes Vertrauen wird den Besuchern als Kritik an der Gesellschaft nicht nur am Abend dieser Aufführung aufstoßen. Verführung gegen Vernunft – wer gewinnt bei Ihnen?

„Crystal Baby“

„Why? – Why not?“ – the seduction is stronger than the reason. Mohn (dt. Poppy), 17, knows exactly what is he talking about: drug consumption, the debts resulting from it – they both determine his everyday life. A cold-hearted mother, his sisters “acquiring a taste for this”, as well as his thoroughly helpful girlfriend can’t rescue him anymore from this trap. Obviously, the youth dealers don’t want to be sitting on the costs of Mohn’s consumption of crystal, and a revoking offer endangers not only Mohn himself. This drama was directed by Theater Frankfurt and played mainly by the students of Karl-Liebknecht-Gymnasium. It enthralled the audience not only by the dialogs, but most of all by the physical and verbal activity of the actors.

The very beginning of the play offered a sample of acrobatic skills of the group and the sequences sung single or by the group put their spell on the audience. One could perceive youth’s lust for play and the viewers were thrilled. Even the guest other nations could grasp the topic, the feelings and the emotions and they gave a word of praise. Greed, and moral and physical decay and abused trust is a striking criticism of the society. Seduction against reason – who do you think is going to win?

Rezension von Katrin Hiekel

„Hast du ein Bild für mich“ 30. März 2017 um 18:00 Uhr

www world wide Web prägt heute das Leben von Milliarden Menschen auf der ganzen Welt.

Es eröffnet das Tor zur Welt. Ein guter Gedanke, der aber nicht immer gut endet.

Die Inszenierung vom DS Kurs 12 Karl-Liebknecht-Gymnasium Frankfurt (Oder) unter der Leitung von Shapiri gibt einen Einblick in die Gefahren, dieses Medium unbedarft zu nutzen.

Es heißt: „Jeder weiß doch, dass.....“ Aber was???

Die Bühne liegt im Dunkeln. Die Darsteller berichten im Einzelspot über ihre unangenehmen Erfahrungen mit dem „Netz“. Jeder hat seine eigene dunkle Geschichte und ist gefangen in ihr, ohne es so gewollt zu haben. Was ist es, das sie treibt? Sehnsucht nach Aufmerksamkeit, Gier nach Mehr, kriminelle Energien?

Sie alle treffen aufeinander, ohne Authentisches vom Gegenüber zu wissen.

Als Requisiten werden ganz einfache, aber wirkungsvolle Mittel eingesetzt. Sehr beeindruckend ist das Spiel mit der Schattenwand. Zum einen genutzt für die Sehnsucht, gesehen zu werden und zum anderen, um im Verborgenen bleiben zu können.

Es sind kurze, eindeutige Dialoge, die relativ schnell klar machen, in welchem Thema man sich befindet. Vielleicht in der Situation einem Cyber-Mobbing zu erliegen, einem fremden Menschen mit falscher Identität auf den Leim zu gehen, seine eigene Identität in Frage zu stellen, auf Grund von makellosen Vorbildern oder einer virtuellen Welt der Spielsucht zu verfallen.

Die Darsteller sind didaktisch, rhetorisch und emotional absolut bei der Sache. Man kann spüren, dass sie dieses Thema sehr ernst nehmen.

Fazit: nicht leicht und beschwingt und allgegenwärtig.

Jeder, der sich im „Netz“ verfängt, läuft Gefahr, von ihm gefangen zu werden.

Darum ist es vielleicht besser, öfter mal nach draußen zu gehen. Wirkliche Menschen zu treffen, um mit ihnen zu sprechen, sie zu sehen, zu hören, mit ihnen zu musizieren, zu tanzen oder Theater zu spielen.

www world wide web influences the life of billions people in the whole present world. It opens the gateway to the world. A good thought but not necessarily with a good ending.

The production of a theater class, level 12, Karl-Liebknecht-Gymnasium Frankfurt (Oder) under the direction of Shapiri provide us with an insight into the dangers of a reckless using of this medium.

People say: "everybody knows that..." But what???

The stage is emerged into the darkness. The actors are telling stories about their unpleasant experiences with the net. Everyone has her own dark story and she is captivated with it, without having intended it. What is it that drives them? Longing for the attention, greed for more, criminal energies? All of them come together without knowing anything authentic about the opposite person.

As props, there are used quite simple but effective means. A very impressive part is the play with a shadow-screen. On the one hand it stands for yearning for being noticed, on the other hand being able to stay in hide.

The dialogs are short and unambiguous, they show clearly the topic. The situation of yearning to a cyber mobbing, falling for the tricks of a stranger with a false identity, questioning one's own identity because of perfect role models or falling into the virtual world of compulsive gaming.

The actors are didactic, rhetoric and keeping to the point. One can feel, they take the topic seriously.

Everyone surrendering to the net takes a risk of becoming its prisoner. That is why it would probably be better to go out more frequently. Meet real people in order to talk to them, see them, hear them, make music, dance or play theater.

Rezension von Beatrice Pöge

„Die Ballade von Rosmarin und Majoran“ 30. März 2017 um 20:30 Uhr

Lisandro liebt Leonora. Leonara soll den Kapitän Don Tiburzio heiraten. Don Tiburzio ist beeindruckt von Columbina, die jedoch von Harlekin. Der wiederum liebt weibliche Rundungen im Allgemeinen und Columbina im Besonderen, kann aber ebenso materiellen (An)Reizen nicht widerstehen, ob Taschenuhr, Münze oder Umhang. Und der alte Pantalone liebt neben der scheinbar lukrativen Verbindung seiner Tochter Leonore mit dem Kapitano seinen Umhang ...

So ganz ohne Bühnenbild lebt die Darstellung von den farbenfrohen Kostümen und der illustren szenischen Gestaltung. Reich an Worten und wortreichem Witz entfaltet sich die Geschichte über eine beeindruckende Körper-Sprache. Nicoletta Vicentini, Laura Pece, Angela De Prisco, Serena Sansoi, Mattheo Martenelli und Lucia Baldi animieren und verführen temperamentvoll nicht nur ihren dramaturgisch gesetzten Gegenüber, sondern vor allem ihr Publikum. Sie spielen in ihrer Muttersprache, was die Zuschauer jedoch nicht davon abzuhalten vermag, in die Lebendigkeit der Erzählung einzutauchen. Die Ballade von Rosmarin und Majoran beweist einmal mehr, dass Kunst verbindet und dass sie verstehen lässt, unabhängig von Sprache und Kultur.

Vielen Dank an die Gruppe ‚I magnifici cialtroni‘ für diesen gelungen Abschluss des zweiten Theatertages!

The ballad of rosemary and marjoram

Lisandro loves Leonora. Leonora is supposed to marry the captain don Tiburzio. Don Tiburzio is impressed by Colombina, but she herself – by Arlecchino. He in turn loves female charms in general and Colombina in particular, just the same he can't resist the material appeals, no matter whether a pocket watch, a coin or a cloak. And the old Pantalone loves, apart from apparently lucrative connection of his daughter, his cloak...

With almost none scenery, the play lives on the colourful costumes and the illustrious arrangement of scenes. Rich in words and word-rich humour, the story develops through the impressing body language.

Nicoletta Vicentini, Laura Pece, Angela De Prisco, Serena Sansoi, Mattheo Martenelli and Lucia Baldi animate and seduce, temperamentful not only towards their dramaturgically set opposite persons, but also toward the audience.

They play in their mother tongue, which doesn't stop the audience from emerging in the vivacity of the story.

The ballad of rosemary and marjoram proves once again that art connects and that it can be understood independently from the language and the culture.

Many thanks to the group "I magnifici cialtroni" ("The magnificent scoundrels") for this successful ending of the second festival day.